

NR. 7971  
20. WOCHE  
28. JAHRGANG  
AUSGABE BERLIN  
€ 1.60 AUSLAND  
€ 1.30 DEUTSCHLAND  
MONTAG, 15. MAI 2006



# die tageszeitung



FOTO: IMAGO

## Sektierer aller Länder, spaltet euch!

Oskar Lafontaine  
contra Lucy Redler:  
Bundes-WASG  
entmacht rebellische  
Landesverbände und  
will damit Wahlantritte  
gegen PDS stoppen

SEITE 3

Oskar Lafontaine, geb. am 16. September 1943 in Saarlouis-Roden. Bewies seine sektiererischen Fähigkeiten durch seinen Rückzug als SPD-Chef und Finanzminister (11. 3. 1999), Austritt aus der SPD (24. 5. 2005), Eintritt in die WASG (18. 6. 2005), Eintritt in die Linkspartei.PDS (29. 12. 2005). Führt sich eigener Aussage zufolge „immer noch als Sozialdemokrat“. Wirft Redler „rückwärts gewandte Gefechte“ vor. Beobachtern zufolge schwilt Lafontaines Halsschlagader an, wenn der Name Redler erwähnt wird. Lässt sich nicht aufgrund seines Aussehens beurteilen.

Lucy Redler, geb. am 17. August 1979 in Hann. Münden. Bewies ihre sektiererischen Fähigkeiten durch Eintritt in die trotzkistische „Sozialistische Alternative Voran“ (SAV, 1995). Erhielt bei der Bundestagswahl 2002 in Hamburg-Altona 573 Erststimmen. Kandidierte 2004 in Hamburg auf einer „Regenbogen“-Liste aus SAV-, DKP- und PDS-Anhängern. Eintritt in die WASG (2005), Spitzenkandidatin für die Landtagswahlen (2006). Lässt sich Revolutionärin nennen. Wirft Lafontaine vor, „die Sozialisten in der WASG“ aus der Partei drängen zu wollen. Will nicht, dass sie aufgrund ihres Aussehens beurteilt wird.

### KONGO-CHAOS

Finanzierung, Ausrüstung, Truppenstärke, Einsatzorte: Alles unklar bei der deutschen Kongo-Truppe. Doch Mittwoch soll der Beschluss fallen SEITE 5

### BERLIN

Auslaufmodell staatliche Schule? Viele Eltern schicken ihre Kinder auf Privatschulen – trotz hoher Gebühren SEITE 22

### SPD wählt Beck mit 95 Prozent zum Parteichef

Ein SPD-Sonderparteitag hat den rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck gestern zum neuen Parteivorsitzenden gewählt. Beck erhielt 95,1 Prozent der Stimmen, gut vier Prozent weniger als sein Vorgänger Matthias Platzeck. Beck kündigte an, er wolle für eine gerechtere Gesellschaft kämpfen. SEITE 2, 11

### SPITZEL-DIENST

Der Verdacht: Hat der Journalist Wilhelm Dietl mehr als 600.000 Mark vom BND eingesteckt? Und wer befahl die Presse-Spitzeleien? SEITE 2, 7

### LÜGEN-PRÄSIDENT

Im Massaker von Usbekistan vor genau einem Jahr fielen die Kugeln wie Regen. Der Präsident lügt sich die Geschichte zurecht SEITE 4

### HOMO-POP KULTUR

Wie die homosexuelle Popkultur aus den Hinterzimmern in die Hitparaden kam SEITE 15

FOTO: [M]: JENS KNÄPPE/360-BERLIN UND WOLFGANG BOKRS

#### taz muss sein

Die tageszeitung wird ermöglicht durch 6.848 Genossinnen, die in die Pressefreiheit investieren.

Infos unter geno@taz.de oder Tel: 030 - 25 90 22 13

Aboservice: 030 - 25 902-590 fax: 25 902-680 / abomail@taz.de

Anzeigen: 030-25 90 22 -38 /-90 fax: 030 -251 06 94 anzeigen@taz.de

Kleinanzeigen: 030-25 90 22 22

Redaktion: 030 - 25 902-0 fax: 030 - 251 51 30/ briefe@taz.de

taz, die tageszeitung, Postfach 610229, 10923 Berlin taz im Internet: www.taz.de



4 190254 801303

### Die Minderheit kann Mehrheit werden

Selbstverständlich sind wir für eine allseitige Untersuchung und dafür, dass über jede Frage von jeder lokalen Parteiorganisation, von jeder Parteizelle abgestimmt wird. Aber gleichzeitig muss jeder Delegierte, der von einer lokalen Organisation gewählt wird, das Recht haben, alle Argumente zu einer Frage auf dem Parteitag abzuwägen und zu stimmen, wie es seine politische Ansicht von ihm verlangt.

Wenn er auf dem Parteitag gegen die Mehrheit stimmt, die ihn delegiert hat, und wenn er seine Organisation nach dem Parteitag nicht von der Richtigkeit überzeugen kann, kann die Organisation ihm danach ihr politisches Vertrauen entziehen. Solche Fälle sind unvermeidlich. Aber sie sind ein unvergleichlich geringeres Übel als ein Sys-

tem von Referenda oder imperativen Mandaten, die die Partei als Ganzes völlig abtöten.

Jede Frage wird durch die Methoden der möglichst vollkommenen Parteidemokratie entschieden. Wenn die Mehrheit der Parteimitglieder sich irrt, kann die Minderheit sie nach und nach aufklären. Wenn nicht vor dem nächsten Parteitag, dann danach. Die Minderheit kann neue Mitglieder in die Partei ziehen und selbst die Mehrheit werden. Man muss nur etwas Vertrauen in die Arbeiter haben und etwas Hoffnung, dass die Arbeiter Vertrauen in die Führer der Opposition bekommen können.

Aber diese Führer schufen in ihrer eigenen Umgebung eine Atmosphäre hysterischer Ungeduld. Sie passten

sich selbst der bürgerlichen öffentlichen Meinung an. Ihre Ungeduld hat Klassencharakter, sie ist die Kehrseite der Verachtung der kleinbürgerlichen Intellektuellen für die Arbeiter. Daher ist die Spaltungsabsicht so skandalös!

Ultralinke Scholastiker denken nicht in konkreten Begriffen, sondern in leeren Abstraktionen. Sie haben auch die Idee des Defätismus in solch ein hohles Ding verwandelt. Sie suchen eine hermetisch abgeschlossene Formel, in die keine frische Luft eindringen kann. Aber eine derartige Formel kann der proletarischen Vorhut nicht zur Orientierung dienen.

Leo Trotzki, geb. 1879, ermordet 1940, war russischer Revolutionär und Führer der IV. Internationalen. Quelle: www.marxists.org

### VON LEO TROTZKI

### verboten

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck ist am Sonntag überraschend zum neuen Spielführer des 1. FC Kaiserlautern gewählt worden. Jetzt müsse der FC sein „klares Profil als linker Volksverein“ schärfen, so Beck: „Wir werden keine Strategie mitmachen, die die Gegner in die Knie zwingt.“ Stattdessen unterbreite er ein „faires Gesprächsangebot“. In der Debatte um eine Reform künftiger Meisterschaftsfeiern forderte er, dass „starke Schultern mehr tragen“ müssten: „Wir plädieren nicht für einen alles beherrschenden Verein, aber wir werden für eine handlungsfähige Mannschaft eintreten.“ Kurt Beck ist nicht nur ein roter Springteufel. Er ist

die soziale Walz' uss de Palz!

übrigens: verboten darf nicht tagesschau heißen